

Ausstellungseröffnung «SBB CFF FFS» im Museum für Gestaltung Zürich – 2. August 2019

Grosser Bahnhof für herausragendes Design

Seit ihrer Gründung im Jahre 1902 sind die SBB ein identitätsstiftendes und verbindendes Symbol der Schweiz. Ihre international bekannten und von hoher Qualität gestalteten Bahnhöfe, Züge und Plakate spiegeln die Schweizer Designgeschichte beispielhaft wider. Das Museum für Gestaltung Zürich vermittelt in einer Anfang August eröffneten Ausstellung anhand von Texten, Originalobjekten, Plakaten, Fotografien und Kurzfilmen an zwölf Stationen erstmals umfassend die Designgeschichte der SBB in Architektur, Industriedesign und visueller Kommunikation. Bahnhofs-durchsagen und Eisenbahngeräusche aus Lautsprechern, die einst im Hauptbahnhof Zürich hingen und deren Konzeption Hans Hilfiker zugeschrieben wird, verwandeln die Ausstellungshalle in eine Bahnhofshalle. In einem Livestream ist die Bahnhofsuhr zu sehen, die Hans Hilfiker vor 75 Jahren entworfen hat, um die Zeit an allen Bahnhöfen zu synchronisieren. Die Bahnhöfe entstanden zumeist in Architekturwettbewerben als zeit- und ortsbezogene Einzelfälle wie der Bahnhof Basel SBB von 1907 als erster grosser Neubau der SBB. Beim Bahnhof Winterthur Grütze von Hans Hilfiker, bei den Betonbauten von Max Vogt oder bei den Bahnhöfen der neuen Linie Cornavin-Eaux-Vives-Annemasse (CEVA) finden sich Ansätze für ein übergreifendes Bahnhofsdesign. Von 1973 bis 1999 prägte und vereinheitlichte Uli Huber als Chefarchitekt das Erscheinungsbild der SBB. Josef Müller-Brockmann entwickelte das Gestaltungshandbuch der SBB als Grundlage für ein umfassendes Fahrgastinformationssystem. Er verband zudem das Firmensignet von Hans Hartmann mit dem Schriftzug «SBB CFF FFS» und den blau-weissen Bahnhofstafeln in einheitlicher Schrift. Die damals entwickelte Signaletik besteht noch heute und lenkt die Reisenden zielsicher durch die Bahnhöfe. Das Werk liegt in einer Neuauflage der Fassung von 1992 als Begleitpublikation zur Ausstellung vor. Neben den festen Bauten trägt auch das Rollmaterial zum markanten Auftritt der SBB bei. Die legendären roten Pfeile und die TEE-Züge stellen Beispiele frühen Industriedesigns bei den SBB dar. Die vom Designstudio Pininfarina gestaltete Lok 2000 vereint die Zugkraft des Krokodils mit der Geschwindigkeit und Stromlinienförmigkeit der einstigen Schnelltriebwagen. In der Mitte der Bahnhofshalle lässt sich in verkleinertem Format der 360-Grad-Panoramafilm bestaunen, welcher bereits das

Publikum an der Expo 64 in Lausanne begeistert hat. Eine Brio-Bahn lädt die kleinen Besucher in einer Ecke dazu ein, ihr eigenes Gleis zu bauen. Grosse Besucher können an einer magnetischen Wand mit Textbausteinen und Piktogrammen ihre eigene Bahngeschichte hinterlassen. Technik und künstlerische Gestaltung treffen auch bei der Modelleisenbahn des Vereins spur-N-schweiz zusammen. Die Modulanlage steht täglich um 11 Uhr und um 14 Uhr in Be-

trieb. Jeweils am ersten Sonntag im Monat zeigen Vereinsmitglieder einen erweiterten ganztägigen Fahrbetrieb. Das Begleitprogramm zur Ausstellung umfasst darüber hinaus Ausstellungsgespräche, Führungen, Workshops für Familien und Schulen sowie eine Exkursion. Die in Zusammenarbeit mit der SBB entstandene Ausstellung ist noch bis zum 5. Januar 2020 im Museum für Gestaltung an der Ausstellungstrasse in Zürich zu sehen. FJ

Weitere Infos zur Ausstellung und zum Begleitprogramm: www.museum-gestaltung.ch/de/ausstellung/sbb-cff-ffs

Der Verein spur-N-schweiz im Internet: www.spur-n-schweiz.ch



Die Ausstellungshalle im Museum für Gestaltung wird mit «SBB CFF FFS» zur Bahnhofshalle.



Eine Attraktion ist die Modulanlage des sNs, die bei den Besuchern auf grosses Interesse stösst.